

3./X. 1918

Die südslawische Frage.

In den Beratungen, die gegenwärtig an maßgebenden Stellen gepflogen werden, nimmt die südslawische Frage einen breiten Raum ein, zumal, da sie infolge der jüngsten Balkanvorgänge zu einer Angelegenheit erster Ordnung geworden und in den Brennpunkt der Ereignisse gerückt ist. Die bosnische Reise des Grafen Tizza hat insofern eine Klärung herbeigeführt, als sie die Unmöglichkeit der sogenannten subjunktiven Lösung erwiesen hat. Der Widerstand gegen eine derartige Lösung, die in irgendeiner Form die Angliederung Bosniens und der Herzegowina an Ungarn brächte, ist in den beiden Ländern so allgemein, daß an diese Ordnung der Dinge nicht zu denken ist. Es kann sich vielmehr nur um eine Zusammenfassung Bosniens und der Herzegowina mit Kroatien und Slawonien sowie Dalmatien handeln, wobei aber jede Benachteiligung Oesterreichs gänzlich ausgeschlossen, vielmehr die vollste Parität Oesterreichs und Ungarns gegenüber dem neuen staatsrechtlichen Gebilde gewährleistet sein müßte. Nur jene Lösung hat Aussicht auf Verwirklichung und auf Bestand, welche die Interessen Oesterreichs und Ungarns gleichmäßig berücksichtigt und keinerlei Preisgabe des Rechtes Oesterreichs bedeutet. Darin sind in Oesterreich alle politischen Kreise eines Sinnes.